

# "Gesang von Psalmen wie von 700 Jahren... : Pilgerfahrt an die Wirkungsstätte der heiligen Gertrud"

Autor(en): **Latzel, Elisabeth-Gertrudis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **72 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031647>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# «Gesang von Psalmen wie vor 700 Jahren . . .

Pilgerfahrt an die Wirkungsstätte der heiligen Gertrud»

Elisabeth-Gertrudis Latzel

---

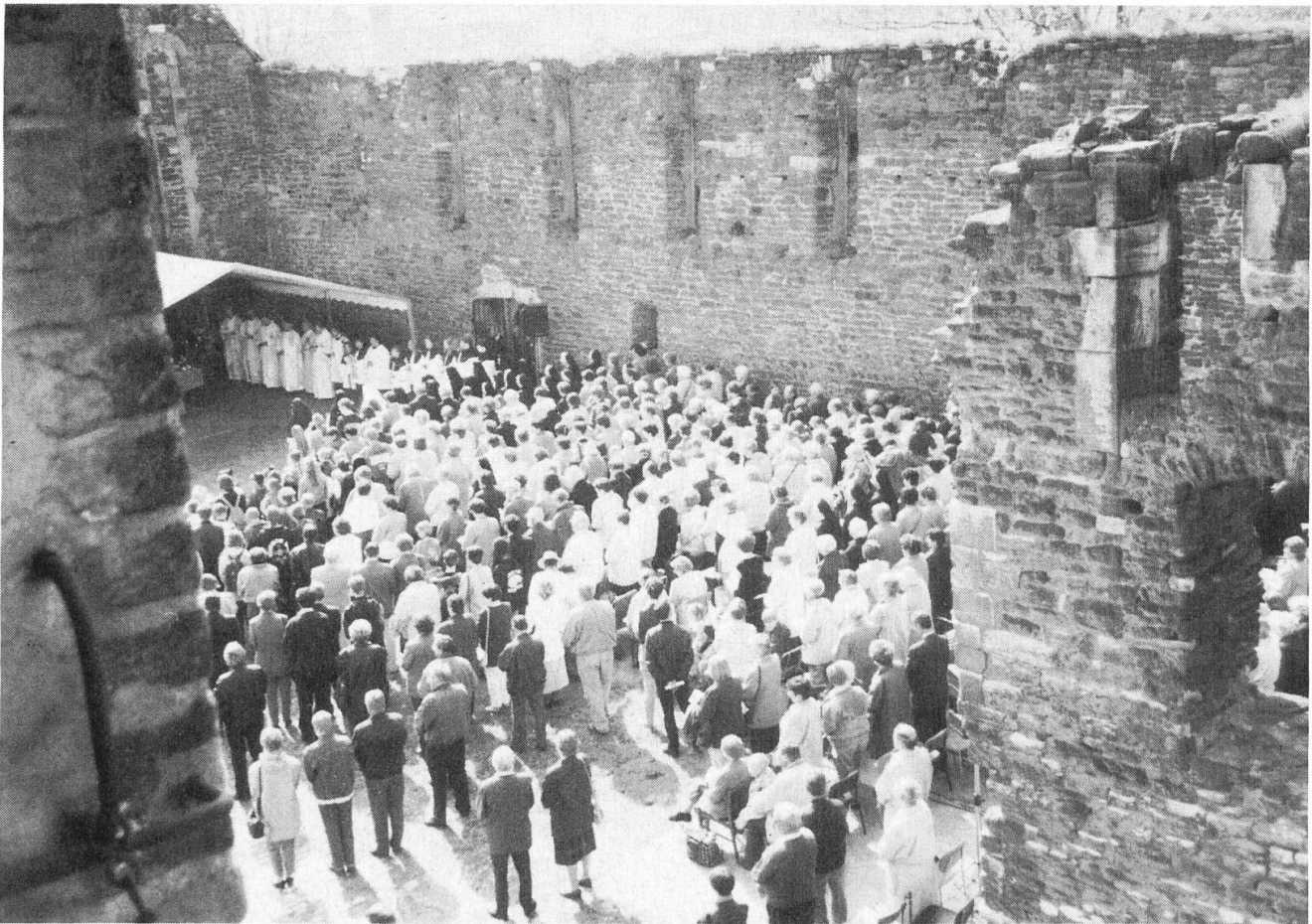
So lautete am 22. Mai 1995 die Überschrift auf einer Seite der «Mitteldeutschen Zeitung», die in Halle/Saale (D) erscheint. Von dieser Pilgerfahrt möchte ich ein wenig erzählen, da ich dazu eingeladen worden war und an ihr teilgenommen habe.

Schon im letzten Jahr – in Heft 9/94 – war in der Zeitschrift «Mariastein» von Abt Lukas über das Leben der hl. Gertrud von Helfta berichtet worden. Auch in anderen Zeitungen und Zeitschriften erschienen Artikel darüber, dass in Helfta etwas Neues beginnen würde. So nahm ich mit einer angegebenen Adresse schriftlichen Kontakt auf; es entstand ein reger schriftlicher und telefonischer Kontakt zu dieser «angegebenen» Stelle. Die Einladung zum 20. Mai 1995 – dem sogenannten «Helfta-Tag» war dann die Folge.

Helfta – wo liegt das? Heute ist es gut zu erreichen (von Freiburg aus in 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündiger Bahnfahrt) über Eisenach – Erfurt und liegt in Sachsen-Anhalt – nördlich von Naumburg – westlich von Halle, mitten im Herzen Deutschlands. Es ist heute ein Stadtteil der Lutherstadt Eisleben, in der Martin Luther geboren und gestorben ist. Helpede hiess diese Stätte ursprünglich – und es gäbe viel darüber zu erzählen.

So fuhr ich am 18. Mai nach Hettstedt – und fand liebevolle Aufnahme bei der derzeitigen Geschäftsführerin des «Verbandes» (von dem ich weiter unten berichten werde). Da ich schon mehrere Fahrten in die «neuen Bundesländer» unternommen hatte, war ich nicht mehr so sehr schockiert über die dortigen sichtbaren baulichen Vernachlässigungen, sondern erfreut, wieviel an Aufbau-Arbeit inzwischen – seit der Wiedervereinigung Deutschlands – geleistet wurde und wird.

Am nächsten Morgen fuhren wir, die Geschäftsführerin Frau Sattler und ich, mit dem Auto in das 26 km entfernte «Helfta». Sehr betroffen war ich, als ich die Kirchenruine und die vielen vernachlässigten Gebäude sah – doch bald schwand dieser erste Eindruck, weil ein reges Leben – und auch schon ein beginnender Aufbau – mich in Erstaunen setzte. Viele Leute waren eifrig beschäftigt, das Gras zu mähen, die Wasserlöcher und Weg-Unebenheiten mit Schotter aufzufüllen, Blumenvasen zu richten, Essen vorzubereiten, denn die ersten Gäste trafen ein, um an der Sitzung des «Vorstandes des Verbandes» teilzunehmen. Es waren Laien, Priester und Ordensschwestern, die in Autos mit verschiedensten Kennzeichen Deutschlands zusammen-



*Festgottesdienst mit Bischof Leo Nowak von Magdeburg in der Kirchenruine am 20. Mai 1995.*

kamen. Ich war gleich hineingenommen, um dort in für uns fast unvorstellbaren «armseligen» Verhältnissen, «praktische Hilfe» in der Küche zu leisten – alles in Vorbereitung auf den kommenden «grossen Tag», der, wie ich erfuhr, schon seit einigen Jahren in kleinem Rahmen stattgefunden hatte. Viele der Ankommenen kannten sich, aber auch ich wurde sehr bald ganz hineingenommen in das grosse «Vorbereiten».

So erfuhr ich, dass das neu errichtete Bistum Magdeburg durch seinen Bischof Leo Nowak reges Interesse für «Helfta» zeigt, dass das Grundstück sich bereits im Besitz des Bistums befindet und dem «Verband» zum weiteren Ausbau überlassen wurde. Bis 1988 verfiel das Gelände – Gebäude wurden z. T., da sie der LPG (= landwirtschaftliche, sozialistische Produktionsgenossenschaft) im Wege standen, zerstört –, die Ruine der Klosterkirche wurde zum Abfallhaufen und zu Garagen «umgebaut». Doch nach der Wende der Wiedervereinigung Deutschlands begann schon

1990 ein Pfarrer in Hettstedt, der ein grosser Verehrer der hl. Gertrud war, einen «Verein der Freunde des Klosters Helfta» zu gründen. 1991 wird das «Kuratorium Kloster Helfta» gegründet, um die Fragen der Bausubstanz-Erhaltung auch nicht-kirchlichen Kreisen nahe zu bringen; 1992 ist auch die Pfarrgemeinde St. Gertrud in Eisleben und ein Initiativkreis in Bayern auf das «St.-Gertrud-Haus Helfta» aufmerksam geworden. Am 17. November 1992 schlossen sich diese 4 Gruppierungen zum «Verband der Freunde Helftas» zusammen, der seinen Sitz in Eisleben hat. Doch zurück zum 19. Mai 1995. Um 17 Uhr begann – noch im kleinen Kreis – in der Klostersruine die Marienvesper unter der Leitung des Eislebener Pfarrers Tautz. Doch es kamen immer mehr Menschen, denn um 19 Uhr war ein «Benefizkonzert Leipziger Studenten für das Kloster Helfta» vorgesehen. Da das Wetter doch unsicher wurde, zogen wir – unter Mitnahme der Bänke, die schon in der Kirchenruine für den folgenden Tag aufge-



*Auszug nach der Vesper, im Hintergrund die Ruine der Klosterkirche von Helfta.*

stellt waren – in den ehemaligen Schafstall, der schon so weit hergerichtet worden war, dass das Konzert dort stattfinden konnte. Ein unvergesslicher Abend begann. Viele Einwohner Eislebens kamen – auch die Zisterzienserinnen aus dem Kloster Seligenthal bei Landshut (Bayern) waren eingetroffen mit ihrer Äbtissin, Frau Assumpta Schenkl. Mit dem Werk «Locus iste» und dem Lied «Wer nur den lieben Gott lässt walten...» begann dieses eindrückliche Konzert. Schwalben – erst eine, schliesslich sechs – umflatterten uns mit ihrem Zwitschern als «Begleitchor» in diesem Raum.

Der Morgen des 20. Mai begann mit Sonnenschein – und als wir, Frau Sattler, ihre 85jährige Mutter und ich in Helfta ankamen, waren schon viele Menschen mit Bussen und Autos angekommen. Die Bistumswallfahrt der Frauen hatte ihren Anfang genommen, das Dekanat Eisleben mit seinen Kirchenchören, alles bildete den frohen Auftakt zur Pontifikalmesse mit Bischof Nowak. Etwa 600 Men-

schen füllten die Kirchenruine – alle freuten sich, mit dem Bischof dieses Fest feiern zu können. In seiner Predigt gab der Bischof in mutmachenden Worten für das «Leben in einer völlig entchristlichten Umgebung» Wegweisung. «Wer Gott sucht, findet das Leben.» Sehr wichtig war dieser Tag für alle Teilnehmer besonders aus dem Bistum Magdeburg, sind doch nur ca. 5 Prozent katholisch und 25 Prozent evangelisch. 70 Prozent der Einwohner dieses Landes sind nicht getauft. Bei den Fürbitten sprach auch der evangelische Bürgermeister von Eisleben seine Bitte zu Gott aus.

Nach dem Gottesdienst gab es verschiedenste Möglichkeiten: Gesprächsrunden mit den Schwestern aus den verschiedenen Klöstern, wie Zisterzienserinnen aus Marienthal und Marienstern, Franziskanerinnen u. a., Führung durchs Gelände, dessen «Fischteiche» wieder errichtet werden sollen, Besichtigung des schon vorhandenen kleinen Museums, Empfang der Ehrengäste durch den Bischof im





*Vesper mit den Zisterzienserinnen (Bischof Nowak und Äbtissin Assumpta von Seligenthal bei Landsbut).*

«Speicher-Museum», Kinderspielprogramm und Mittagessen aus den Gulaschtöpfen der Feuerwehr Eisleben.

Beim Empfang des Bischofs betonten alle Redner: Bischof Nowak, der evangelische Pfarrer von Eisleben-Helfta, der (evangelische) Bürgermeister von Eisleben, Frau Äbtissin Assumpta durch ihre Teilnahme (und Geschenke) ihr grosses Interesse am Wiederaufbau Helftas und ihre Bereitschaft, in ökumenischer Weise Hilfe zu gewähren.

Eine Kindergruppe spielte das biblische Singspiel «Jona», und um 14.30 Uhr schloss der Tag mit der «Feierlichen Vesper zur Osterzeit». Die Schule der Zisterzienserinnen, und die anderen Zisterzienserinnen sangen abwechselnd mit den Teilnehmern, deren Zahl noch zunahm, «die Psalmen wie vor 700 Jahren...». Frau Äbtissin gab in einer tief bewegten und fundierten Ansprache Zeugnis auch ihres Weges zu Gott. Sie schloss mit den Worten: «Ich bin vollkommen glücklich; ich möchte mit keinem von Ihnen hier und überhaupt keinem Menschen auf der Welt tauschen. Gott liebt mich – und ich liebe ihn. Und darin ist alles Glück der Welt beschlossen. Dies ist letztlich die ganze Botschaft von Helfta.» Mit dem «Salve Regina» und dem feierlichen Auszug der Äbtissin (mit ihrem leuchtenden Stab, Ring und Kreuz viel be-

wundert) endete diese Feier. Bischof Nowak traf sich hernach nochmals mit dem Vorstand des «Verbandes».

Vieles wäre noch zu erzählen: von den stauenden Nachbarn, die hinter aufgehängten Wäschestücken auf den Balkonen neugierig lauschten und zuschauten, von den vielen Kindern, die herbeiliefen, von dem guten, vielfachen Bemühen so vieler, vom Bemühen, einen mutigen Schritt in die Zukunft zu planen und zu erbeten.

Und dies sind die fünf Ziele des «Verbandes der Freunde Helftas» als Schritte der Erneuerung: 1. Wiedererrichtung der Abteikirche unter strenger Wahrung der Substanz der Ruine. 2. Einrichtung eines Klosters zisterziensisch-benediktinischer Tradition unter Einbeziehung der vorhandenen Gebäude (evtl. auch eines evangelischen Konventes). 3. Aufbau eines Bildungszentrums und einer Stätte der Begegnung von Christen und Nichtchristen sowie Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten, besonders für junge Menschen. 4. Nach Möglichkeit Schaffung eines christlichen Gymnasiums mit alternativem Konzept, offen für alle. 5. Ein Projekt «Museum Haus der Menschenwürde», Garten und Freianlagen mit den früheren Teichen...

Der «Verband der Freunde des Klosters Helfta» hat seinen Sitz in D-06295 Lutherstadt Eisleben – Kath. Pfarramt St. Gertrud – Vorsitzender: Herr Pfr. Dieter Tautz.

Dies also über meine «Pilgerfahrt» zu St. Gertrud von Helfta. Möge sie den Menschen dieser Gegend – und auch unserer Zeit – durch ihre Fürbitte bei Gott beistehen, diese Pläne als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht zu verwirklichen.